



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XVI. Capittel. Wie durchs Gebett die Versuchungen sollen gelindert
werden/ vnd etliche Schußgebetlein zu dem End.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

erley Weis greiffen können / weil wir alle Augenblick gnuzsame Ursachen / vnser Vertrauen auff Gott zusehen empfinden. Wann wir diß mercken / werden wir getrost singen können / mit der frommen Anna: Der Hoge der Starcken ist vberwunden / vnd die Schwachen seynd umbgürtet mit Stärke.

1. Reg.
2. 4.

Das XVI. Capit. cl.

Wie durchs Gebett die Versuchungen sollen gelindert werden / vnd etliche Schußgebetlein zu dem End.

Das in heiliger Göttlicher Schrifft / vnd bey allen Geistlichen Lehrern ein sehr kräftiges / ja ein auß den fürnehmsten Mitteln gegen alle Versuchunge allzeit sey gewesen / daß hochgepriesene Gebett / ist sehr wol bekand / weil wir vermittelst desselben / laut Christi Wort (Wachet / vnd bēttet / auff daß ihr nicht in Versuchung fallet) von allem Fall in der Versuchung können befreyet werden: Derohalben dann auch der Herr selbst vor seinem allerschmerzlichsten leyden / sich mit einem langen Bluttröpfenden Gebett versehen hat / nicht zwar daß er dessen bedürfftig / sondern vns zum Exempel. Ein Geistlicher soll gleich seyn einem Menschen / wie der Abt Joannes will / der in seiner tyncken Hand Feuer / in der rechten aber Wasser hält / das Feuer also bald zu löschten: Also sol er die noch geringe Füncklein der bösen Gedancken / also bald mit dem Wasser des Gebetts begießen / vnd röden. Eben dieser Heilig pflēgte ein Geistliche Person zuvergleichen mit einem Menschen / der etwan vnter einem

Matth.
26.

Baum sitzt / vnd ersihet einen Wolff / Löwen / Schlangen / vñ ander giftige Dungeyer zu sich kommen oder kriechen / denen aber zu entfliehen / sich auff den Baum begibt. Also soll ein Geistlicher mit den Flügeln des Gebets / sich zu Gott erschwingen / so bald er die giftige auffsteigende Gedancken der Versuchungen fühlet / vnd er wird allem Vbel leichtlich entgehen. Dann man wirfft vergeblich das Netz vor die Augen deren / die Flügel haben. Wann vnser Augen stets zum HERRN sehen / gewißlich wird er vnser Füß auß dem Strick zihen.

Prov. 1.
17. 1.

Ps. 24.
15.

Weil wir aber sonst vom Gebett wenig läuffig gehandelt haben / will ich allein iehouetliche Schußgebetlein anhero setzen / die den Streitbaren sehr nützlich seyn können. Es ist zwar die H. Schrifft allenthalben voll / aber sonderlich der Psalter / darauff ich etliche anziehen will. 1. HERR / ich leyde Gewalt / antworre / für mich. 2. Stehe auff Herr / warumb schläffest du / wache auff / vnd verstoße vns nicht gar. 3. Warumb wendest du ab dein Angesicht / vergriffest vnser Elendes / vnd Floht. 4. Ergreiff den Harnisch / vnd Schild / vnd mache dich auff mir zu helfen. Sprich zu meiner Seelen / ich bin dein heil. 5. HERR / wie lang wiltu mein so gar vergessen? Wie lang verbirgst du dein Angesicht vor mir? Wie lang soll sich der Feind vber mich erheben? 6. Schaw doch / vnd erhöre mich / HERR mein Gott / erleuchte meine Augen / daß

Tr. 5. p. 1

Isa. 38.
14.
Ps. 43.
23. 24.

Ps. 34. 2
Ps. 12.

Ps. 9. Ps. 56. Ps. 62. das ich nicht im Tod entschlaf-
 fe / daß nicht erwan mein Feind
 sich rühme / er sey mein mächtig
 worden. 7. O Herz / des Armen
 Hülff er / vnd Schutz zu gelege-
 ner Zeit / in der Angst vnter dem
 Schatten deiner Flügel wil ich
 mich frewen / wie ein junges Hün-
 lein / daß der Weihe vnter die Flügel der
 Pf. 16. Hennen jaget. Der heilige Augustinus
 pflegte vber diese Wort / oder Gleichnuß/
 sehr freundlich mit dem Herzen zu reden
 vñ spricht: weil ich ein junges Hünlein bin
 Herz / soltu mich beschützen / thustu es nicht /
 so ergreiff mich der Habbig / darumb ver-
 berge mich vnter deine Flügel.
 Diese vnd andere Schußgebetlein / als
 fewrige Pfeil / sollen wir von dem auß An-
 dacht gespannten Bogen vnser Herzens
 abgehn lassen zur Zeit der Noht / vnd gen
 Himmel schicken : Darumb pflegt der
 hochw. lehrer Joannes Abilla Zu sagen/
 Die Versuchung komet zu dir / du
 zu Gott / als wolte er mit dem Psalmt-
 Ps. 120. stiften lauen : Ich hab mein Augen
 außgehoben zu den Bergen / von
 welchen mir Hülff komet wird.
 Meine Hülff komet vom Herzn
 der Himmel vnd Erden gemacht
 hat. Vnd müssen diese Pfeil oder Gebet-
 lein / nie in oder auff der Zungen allein ge-
 siedert werden / sondern im Herzen engün-
 det / daß sie durchdringen / Auß den
 Ps. 129. Tieffen ruffe ich zu dir / sprach je-
 ner Angefochrene / Herz höre meine
 Stimme / laß deine Ohren mer-
 ken auff die Stimm meines Fle-
 hens. Er sagt nicht allem wie der H.
 Chrysostomus gemerckt auß dem Mund/
 oder auß der Zungen / dann man kan

Wort geben / wann das Gemüße schon
 nicht dabey ist / sondern auß den tieffen
 des Herzens / mit grossen Feiß / mit
 Tapfferkeit des Gemüßes / auß den inner-
 lichen Theilen der Seelen.

Das XVII. Capittel.

Noch zwey ander Mittel / wider die
Versuchung.

Wie der heilige Bernardus vns war-
 net / so pflegt der Teuffel eines jeden
 Natur / Neigung / Anschlag / Gelegen-
 heit / Stande vnd Alter dessen den er ver-
 suchen wil / erstlich recht lernen zu erken-
 nen / vnd zu mercken / vnd auß deren Er-
 kändnuß schliesse er zu was Sünden er
 sey bequem / da komet er dann zu den
 freundlichen / vnd liebevollen Gemüthern /
 vnd gib ihnen vor die eytele Ehr / fleisch-
 liche liebe vnd dergleichen. Den Rawen
 aber vnd Harten / die Hoffart / den Zorn /
 Haß / Tyranny etc. Dis erkläret der H.
 Gregorius mit einer Gleichnuß von den
 Bsaelfangern / diese mercken vor allen
 Dingen / was dieses oder jenes Vogels
 Speiß sey / dardurch sie gefangen werden.
 Eben also / saet gemelter Gregorius daß
 auch thue der Satan / vnd sühel / worzu der
 Mensch am meisten geneget sey / daß er
 ihn darmit desto ehe in seine Strick bringe.
 Also hat er den Adam durchs Weib / das er
 sehr lieb hätte / zum ersten verführet : Also
 hat er durch die Dalilam den Samson /
 vmb seine Augen / Ehr / Haar / Stärck / vnd
 Leben bracht : Also geht er annoch vmb vns
 her / vnd spehet auß / wo das Schloß vnser
 Herzens am wenigsten verwahret / vnd
 am leichtlichsten einzunehmen sey.

Gen. 3. iud.